

Frankfurt a. M., den 2. Januar 1852.

**Unterredung mit dem hannoverschen Bundestags-Gesandten von Bothmer über die deutsche Flotte.\*)**

Bismard erwähnte zunächst, wie er angewiesen sei, bei der Abstimmung in der Flottenangelegenheit stehen zu bleiben. Sodann gedachte er einer mit dem Minister von Schele in Hannover gehabtten Unterredung, betreffend eine zwischen Hannover und Preußen vorzunehmende Naturaltheilung der Flotte, sowie die seinerseits geschehene Hindeutung auf eine von Hannover, Preußen und Oldenburg gemeinschaftlich zu gründende Nordseeflotte. Der erste Antrag, habe er damals geäußert, könne von Preußen nicht wohl ausgehen, es werde aber auf hannoversche Anträge bereitwillig eingehen. Hinzugefügt wurde, daß Preußen im Falle einer solchen Vereinbarung Hannover bedeutende Zugeständnisse hinsichtlich des Kommandos über die Flotte und dergleichen bereitwillig machen, sowie, daß es im Falle einer nur mit Hannover vorzunehmenden Theilung durchaus keinen Vorteil für sich suchen, vielmehr weit mehr Nachgiebigkeit, als dem Bunde gegenüber, zeigen werde.

Im ferneren Verlaufe wies Bismard auf die Unmöglichkeit einer Vereinbarung Hannovers mit den mittleren und kleinen deutschen Binnenstaaten hin. „Die vorhandenen Schwierigkeiten werden in Folge der neueren Richtung der österreichischen Politik in hohem Grade vermehrt werden. Nach von Berlin erhaltenen, auf Mittheilungen der russischen Gesandtschaft sich gründenden Nachrichten findet eine starke Annäherung zwischen Oesterreich und Frankreich statt. Frankreich hat Oesterreich seine Mitwirkung, Piemont gegenüber, zugesagt und man

---

\*) Gesandtschaftsbericht des hannoverschen Bundestagsgesandten von Bothmer in Dr. Max Bär „Die deutsche Flotte von 1848—1852“, S. 259.